

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 85 (2007)
Heft: 1-2

Artikel: Der nächste Winter kann richtig bunt werden
Autor: Walch, Christine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-721614>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BILDER: PICTURE PRESS/M. DELPHO, GERRY EBNER

Wenn die Natur die Rot-Weiss-Malerei pflegt: Hagebutten an einem mit Raureif überzogenen Busch.

Der nächste Winter kann richtig bunt werden

Leiden Sie unter wochenlangem trostlosem Grau in Grau in Ihrem Garten? Verspüren Sie tiefe Depressionen beim trüben Anblick Ihres Balkons? Dann nehmen Sie doch diesen Frust gleich zum Anlass, die nächsten Winter farbenfroher zu planen!

VON CHRISTINE WALCH

Jedes Mal, wenn ich vom Schreibtisch auf die Terrasse schaue, entzückt mich ein spezieller Anblick aufs Neue: mein leuchtend roter Korallenhartriegel vor dem blasstürkisfarbenen gestrichenen Haus vis-à-vis. Nun haben nicht

alle ein blasstürkis gestrichenes Haus vis-à-vis, aber einen Korallenhartriegel (Cornus alba «Sibirica») sollte man sich trotzdem in Sichtweite setzen, das intensive Rot seiner Zweige ist auch vor dem müdesten Betongrau ein Muntermacher.

Natürlich sieht er in Gruppen besonders eindrucklich aus, auch in der Kom-

bination mit seinen Cousins, dem einheimischen Blutharthriegel (Cornus sanguinea, zum Beispiel «Winter Beauty») oder einem Gelbholzharthriegel, mit seinem gelbgrünen Holz ein besonders attraktiver Kontrast zum Rot des «Sibirica».

Nebenbei haben Harthriegel schöne cremeweisse Blüten im Mai und Juni, tra-

gen hübsche Beeren und sind die unkompliziertesten Pflanzen überhaupt. Aber im Hinblick auf ihre optische Aufgabe im Winter sind die oben Erwähnten die Stars unter ihnen.

Vom farbigen Holz her sind auch verschiedene Weidenarten recht interessant (beispielsweise die kleinwüchsigen *Salix hastata*, *Salix moupinensis*, *Salix gracilistyla*), darüber hinaus sind sie mit ihren Kätzchen natürlich schon sehr früh im Jahr für uns eine Augen- und für die Bienen sozusagen eine Magenweide.

Ähnlich unkomplizierte – und erst noch duftende! – winterliche Farbtupfer sind die beiden Schneeballarten *Viburnum bodnantense* und *Viburnum farreri* (Winterschneeball). Sie treiben, je nach Witterung, bereits ab Dezember ihre rosa Blüten. Vor allem der *Viburnum farreri* «Nanum», also die Zwergform mit einem Meter Höhe, ist auch für jeden Balkon zu empfehlen.

Die Zauberfarben der Zaubernuss

Noch ein weiterer duftender Winterblüher bringt ein wenig Frühling in Schnee und Eis: die Zaubernuss (*Hamelis*). All ihren Sorten sind die gold- bis kupferfarbenen Blüten und die kräftige Herbstfärbung gemeinsam. Als farblicher Sonnenersatz sollte auch der Winterjasmin (*Jasminum nudiflorum*) in Sichtweite gepflanzt stehen. Er ist ein bisschen kälteempfindlicher und braucht einen sonnigen Platz. Je nach Lage ab Mitte Januar mit seinen leuchtend gelben Blüten übersät, ist dieser überhängende Strauch ein fester Wert in unsern winterlichen Aussenräumen.

Ähnliches gilt für die immergrüne Mahonie, die ich aber bisher ein wenig arg stachelig, steif und düster gefunden habe, bis ich auf die *Mahonia-media*-Sorten gestossen bin. Im Gegensatz zu den üblichen, eher struppigen *Mahonia-aquifolium*-Sorten, die in unsern Gärten verbreitet sind, bilden die *Mahonia media* attraktive gefiederte Blattrossetten, aus denen büschelweise gelbe Blütenkerzen in die Höhe wachsen. Und das, wohlgemerkt, im Januar!

Ähnlich dekorativ wie die farbigen Gehölze sind im Winter nur noch Gräser in ihrer unendlichen Vielfalt. Dies erklärt sich durch die unterschiedlichen ursprünglichen Lebensräume des «Haars der Mutter Erde», wie der legendäre



Farbe in die graue Jahreszeit: Unsere Autorin mit einer bunten Auswahl.

deutsche Staudengärtner Karl Foerster die Gräser liebevoll bezeichnet hat.

Heiss, trocken und sonnig mögen es die Gräser aus der Steppe wie die *Festuca*-Arten oder *Blaustrahlhafer*. Schattig

EIN HERZ FÜR DIE VÖGEL

Auch wenn wir mit ihm keine bedrohten Vogelarten unterstützen, sondern «nur» die angepassten ein wenig verwöhnen können: Das Vogelhäuschen ist oft die einzige Möglichkeit, im tiefen Winter Kontakt zur Natur zu halten. Hier ein paar Tipps für den Menüplan: Mit Äpfeln können Sie Amseln die grösste Freude machen, sie picken derart lustvoll daran herum, dass sie die Früchte regelrecht zerfetzen. Distelfink und Dompfaff tun sich an stehen gelassenen (eben: spätherbstliches Aufräumen verboten!) Samenständen gütlich; Rotkehlchen mögen Haferflocken und Meisen die nach ihnen benannten Meisenknödel.

Spatzen mögen alles, und es gehört zu meinen Wintervergnügen, ihrem lautstarken Gewusel zuzuschauen. Aber gefüttert wird nur bei geschlossener Schneedecke oder starkem Frost – wie es die Vogelwarte Sempach empfiehlt.

und feucht mögen es die Wald- und Auengräser wie Seggen oder Simsen. Die stärkste optische Wirkung erzielen im Winter aber am Wasser platzierte hohe Gräser. Die weisse Eisfläche, durchbrochen und umrahmt von bereiftem oder mit Schneehauben geschmücktem Schilf oder Gräsern, möglichst noch im Wintersonnenlicht glitzernd – schöner kann der Winter nicht sein.

Auch die Namen können schmücken

Auch auf kleinem Raum ist das möglich. Ich habe auf meiner Terrasse ein Langes Zyperngras (*Cyperus longus*) und ein Reiherfedergras im Wassertopf und ein extra Grasgefäss mit Hirse, Federborstengras und einigen andern Arten. Ehrlich gesagt habe ich mich bei der Auswahl auch ein wenig von den poetischen Namen leiten lassen, was der Sache nicht immer zuträglich war: So robust Gräser an sich sind, ein Steppengras will nun mal nicht im Sumpf stehen. Die Auswahl ist riesig: In «Hauensteins Pflanzenbuch» etwa, dem bestgemachten Pflanzenkatalog, den ich kenne, sind sechs Seiten den Ziergräsern vorbehalten.

Gräser im Wasser sind nicht nur optisch von starker Wirkung, sondern auch sehr nützlich: Sie helfen verhindern, dass sich die Eisdecke komplett schliesst, was für die im Wasser überwinternden Lebewesen fatal wäre. Falls Sie sicherheitshalber auch selbst für eisfreie Stellen in Ihrem Biotop sorgen möchten, dann sollten Sie bitte nicht das Eis aufhacken (dies erzeugt für die Tiere gefährliche Druckwellen im Wasser), sondern es mit heissem Wasser auftauen.

Gemütlicher ist es da, durchs Stubenfenster die bereiften Grasbüschel auf der Terrasse zu betrachten, die unter der Last des Schnees oder durch den Wind zu eindrucksvollen Wintergestalten mutiert sind. In diesem Zusammenhang habe ich auch den Unterschied zwischen Reif und Raureif gelernt: Reif ist gefrorener Tau, Raureif gefrorener Nebel. Darum findet sich Reif am Boden und Raureif auch in der Höhe (an der Windseite von Pflanzen oder Gegenständen). ■

In der nächsten Zeitlupe lesen Sie, wie Sie mit Pflanzen in Ihrem Garten und sogar auf dem kleinsten Balkon Kulissen und Räume schaffen und damit ganz neue Dimensionen öffnen können.